

### Deutsches Netzwerk Versorgungsforschung e.V.

Der 19. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung erstmals digital

## Die Bewältigung der Pandemie braucht die aktive Mitarbeit der Versorgungsforschung

Das Programm des 19. Deutschen Kongresses für Versorgungsforschung (DKVF) wurde angesichts der neuen Fragestellungen und Herausforderungen der Covid-19-Pandemie grundlegend überarbeitet. Mit Plenar- und Vortragssitzungen zu den Auswirkungen von Covid-19 auf die Gesundheitsversorgung und die Versorgungsforschung schafft der diesjährige DKVF eine Plattform des Austauschs, um aktuelle Fragestellungen zu diskutieren und die Anforderungen an die Versorgungsforschung zu besprechen. Dabei wird das Motto des 19. DKVF „Zugang, Qualität und Effizienz: Gesundheitsversorgung international vergleichen und verbessern“ weiterhin Fokus vieler Sitzungen bleiben.

>> Die weltweite Verbreitung der Coronavirus-Erkrankung (Covid-19) stellt die Gesundheitssysteme vor enorme Herausforderungen. In vielen europäischen Ländern haben die Akteure im Gesundheitssystem flexibel auf das jeweilige Ausbruchsgeschehen reagiert. Die Gesundheitsversorgung wurde teilweise in kürzester Zeit stark umorganisiert. Dabei haben sich neue Strukturen entwickelt, die oft auch zu neuen Aufgabenverteilungen für die Versorgung von Covid-19-Patienten gemäß den Stärken und Schwerpunkten der jeweiligen Versorgungseinrichtungen geführt haben. Zugleich hat die Pandemie zahlreiche Auswirkungen auf andere Versorgungsbereiche und Krankheiten, in einigen Bereichen auch zu Unterversorgung geführt. Die Versorgungsforschung ist hier mehr denn je gefragt, die Auswirkungen der Pandemie zu untersuchen und interdisziplinäre Expertise zu Covid-19 für die aktuelle Diskussion und Entscheidungsfindung zur Verfügung zu stellen. „Die Bewältigung der Pandemie braucht die aktive Mitarbeit der Versorgungsforschung“, betont die Vorsitzende des DNVF, Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke.

#### Der 19. DKVF digital und interaktiv

Angesichts der weiterhin bestehenden Ansteckungsgefahr wird der diesjährige 19. Deutsche Kongress für Versorgungsforschung erstmalig digital stattfinden. 470 eingereichte Abstracts zeigen die Bedeutung des

DKVF für die Versorgungsforschung. Diese große Resonanz hat das DNVF bewogen, Neuland zu betreten und den Kongress digital in vollem Umfang zu veranstalten, so dass alle Projekte die Möglichkeit haben, sich zu präsentieren. Auch wenn ein digitaler DKVF den persönlichen Austausch und das Networking unter den TeilnehmerInnen nicht wie gewohnt erlaubt, so bietet das virtuelle Format dennoch andere und neue Möglichkeiten, sich zu begegnen und voneinander zu lernen. In Chat-Räumen können während und nach den Präsentationen Fragen gestellt und sich ausgetauscht werden. Die interaktiv gestalteten Sitzungen stehen auch nach dem Kongress 6 Monate lang online als Webcast zur Verfügung.

#### Covid-19 aus internationaler und nationaler Perspektive

Zu den Highlights des Kongresses zählen unter anderem die Eröffnungsvorträge von Dr. Natasha Azzopardi Muscat (WHO) und Francesca Colombo (OECD) am ersten Tag. Dr. Azzopardi Muscat ist Direktorin der Abteilung Gesundheitspolitik und Gesundheitssysteme des WHO Regionalbüros für Europa und unterstützt Länder dabei, eine angemessene Gesundheitspolitik und entsprechende Gesundheitssysteme zu entwerfen, zu schaffen und umzusetzen. Dr. Azzopardi Muscat ist derzeit unter anderem für den Gesundheitssystem-Reaktionsmonitor verantwortlich, der

#### Kommentar

Liebe Kolleginnen und Kollegen, über die 470 Abstract-Einreichungen und das große Interesse am 19. DKVF haben wir uns sehr gefreut. Das DNVF hat beschlossen, den Kongress digital in vollem Umfang durchzuführen, damit alle Projekte ihre Ergebnisse präsentieren können. Auch wenn ich die vielen wunderbaren persönlichen Gespräche und Begegnungen der Kongresse der letzten Jahre vermissen werde, wird es eine spannende Veranstaltung mit Live-Streams von zwei Plenarsitzungen, vier Symposien und einem Satellitensymposium.



Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke  
Vorsitzende des DNVF e.V.

Das digitale Format eröffnet auch viele neue Möglichkeiten, so können die Vorträge sechs Monate lang angeschaut werden und die Teilnehmenden können sich ganz individuelle Programme zusammenstellen. Es wird Follow-up Veranstaltungen für Patienten und für andere Zielgruppen geben.

Die Corona-Pandemie verändert auch die Versorgungsforschung und die Anforderungen an Versorgungsforscher. Wir werden die aktuellen Ereignisse in den zwei Plenarsitzungen des Kongresses aufgreifen: In der internationalen Plenarsitzung am ersten Tag werden wir mit Experten aus EU-Ländern diskutieren, was wir aus der Krise und voneinander lernen können. In der nationalen Plenarsitzung gehen wir mit Wissenschaftlern aus aktuellen Covid-19-Studien der Frage nach, was die Versorgungsforschung zum Management der Krise beigetragen hat und wie die Forschung sich während der Pandemie verändert hat.

Auch dieses Jahr wird wieder der Wilfried-Lorenz-Versorgungsforschungspreis vergeben. 16 spannende Projekte bewerben sich um die Auszeichnung. Der Preis wird dieses Jahr von Margit Lorenz, der Witwe von Herrn Prof. Lorenz gestiftet, wofür wir uns ganz herzlich bedanken.

Die Nutzung versorgungsnaher Daten ist Thema des Satellitensymposiums, das zusammen mit dem Bundesministerium für Gesundheit parallel zum DKVF durchgeführt wird.

Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich beim Kongresspräsidenten Prof. Busse und seinem Team sowie der Kongressagentur KUKM und unserer Geschäftsstelle für die hervorragende Arbeit bedanken.

Ich würde mich freuen, Sie beim 19. DKVF im digitalen Raum begrüßen zu dürfen und freue mich auf spannende Beiträge und Diskussionen.

Ihre Prof. Dr. Monika Klinkhammer-Schalke  
Vorsitzende DNVF e.V.

Erkenntnisse darüber zusammenstellt, welche Maßnahmen die nationalen Gesundheitssysteme in den Ländern der Europäischen Region als Reaktion auf die Covid-19-Pandemie ergreifen. In ihrem Vortrag wird Dr. Azzopardi Muscat diskutieren, wie Länder auf die Krise reagiert haben, was sie (voneinander) gelernt haben, und insbesondere wie die Pandemie die Bewertung von Gesundheitssystemen beeinflusst. In dem zweiten internationalen Vortrag wird Francesca Colombo erläutern, wie die OECD die Entwicklung von Maßnahmen der Mitgliedsländer unterstützt hat. Francesca Colombo ist derzeit Leiterin der Abteilung Gesundheit der OECD. In ihrer langjährigen Tätigkeit bei der OECD hat sie zahlreiche Projekte zur Bewertung der Leistungsfähigkeit von Gesundheitssystemen durchgeführt.

Die Corona-Pandemie verändert auch die Versorgungsforschung und die Anforderungen an Versorgungsforscher. Die Zahl der mit Covid-19 assoziierten Projekte ist in den letzten Monaten rasch angewachsen und die fachübergreifende Erforschung wird sicher weiterhin von zentraler Bedeutung sein. Im Fokus der nationalen Plenarsitzung am zweiten Tag werden die durch die Covid-19-Pandemie veränderten Anforderungen an die Versorgungsforschung stehen. Versorgungsforscher aus unterschiedlichen Covid-19 assoziierten Projekten gehen der Frage nach, wie sich Versorgungsforschung verändert hat. Es sollen dabei insbesondere die Fragen diskutiert werden: wie sind Projekte entstanden, wie wurden Daten beschafft, wie findet die Kommunikation nach außen statt?

### Late-Breaking Einreichung zu Covid-19

Auf dem Kongress wird es zusätzlich Vortragssitzungen zur Covid-19-Pandemie und den Auswirkungen auf die Versorgung geben, in denen die neuesten Erkenntnisse aus nationalen und internationalen Projekten vorgestellt werden. Eine Late-Breaking-Abstracteinreichung für Beiträge von Covid-19-Forschungsprojekten läuft vom 20. Juli bis 10. August 2020.

Zusätzlich zu den Abstractsessions und Postersitzungen wird es wieder eine Nachwuchssession und die Masters Corner geben sowie verschiedene Symposien, die sich in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt der Nutzung versorgungsnaher Daten beschäftigen. Im Vorfeld werden Webinare zum Thema „Health System Performance Assessments“ angeboten. <<

Im Interview: Olaf Theuerkauf (KUKM) und Dr. Thomas Bierbaum (DNVF)

## „Ein digitales Format bietet auch neue Möglichkeiten“

„Monitor Versorgungsforschung“ im Interview zum ersten digitalen DKVF mit dem Geschäftsführer der Kongress- und Kulturmanagement GmbH (KUKM), Olaf Theuerkauf, und DNVF-Geschäftsführer Dr. Thomas Bierbaum.

>> Der 19. DKVF findet diesmal rein digital statt. Wäre denn eine Mischform zwischen Präsenz und Online-Event eventuell möglich gewesen, um den wichtigen und gewohnten Austausch und das Networking auch in diesem Jahr zu erlauben?

**Bierbaum:** Das haben wir auch lange überlegt, ob das möglich oder nicht möglich ist. Es ist erst einmal sehr schwierig, geeignete Räumlichkeiten zu bekommen. Dann ist die Frage: Wer darf kommen? Zum Dritten ist eine Hybrid-Lösung, die Sie ansprechen, finanziell auch kaum darstellbar.

Herr Theuerkauf, KUKM macht das nicht erst seit heute, sondern seit 25 Jahren mit vielen großen Kongressen bis zu tausenden von Teilnehmern. Die Frage ist: Wie sieht es mit Ihren digitalen Kompetenzen aus? Welche Erfahrungen haben Sie gemacht? Wie nehmen die Leute an derartigen Formaten teil und: Bleiben sie auch dran?

**Theuerkauf:** Wir haben an der Stelle genauso viel oder genauso wenig Kompetenz wie alle anderen auch, weil niemand vor Corona überhaupt in dieser Intensität große Meetings durchgeführt hat. Wir selbst haben jetzt seit vier Wochen eine regelmäßige Veranstaltungsreihe, mit der wir sehr gute Erfahrungen gesammelt haben und die technischen Anbieter, die im Moment wie Pilze aus dem Boden schießen, werden von uns der Reihe nach geprüft und getestet. Wir sind im Moment dabei zu sortieren, welche Anbieter zu welchen Bedürfnissen passen, die uns unsere Kunden an der jeweiligen Stelle mitbringen, beziehungsweise welche Anbieter müssen wie kombiniert werden, da es bisher keinen gibt, der ja alles unter einem Dach vereint. Das sind also, die Live-meetings, die Downloads in den on demand Verfahren oder auch die Industrie-Abteilung, um am Ende des Tages auch eine Finanzierung sicherstellen zu können.

Es gibt auch beim DKVF einige Symposien, die getragen sind von der Pharmaindustrie, zwar nicht so viele wie bei großen Indikationskongressen.

**Bierbaum:** Es ist ganz wichtig zu sagen, dass ein digitales Format auch neue Möglichkeiten bietet. Wir werden 6 Räume haben, die man frei besuchen kann, so wie man möchte. Man kann, wenn zur gleichen Zeit zwei interessante Vorträge laufen, einen abends, am nächsten Tag oder in der nächsten Woche anschauen. Wir haben wieder ein Satellitensymposium des Bundesministeriums für Gesundheit und ein Symposium der Deutschen Krebsgesellschaft. Auch die Pharmaindustrie, z.B. die Firma Roche und die Firma Novartis, führen jeweils ein Symposium durch. Wir bieten zudem ein halbes Jahr lang an, sich alle Sessions noch mal anzuschauen.

Warum nur ein halbes Jahr?

**Bierbaum:** Ich glaube, ein halbes Jahr ist eine relativ lange Zeit, andererseits ist das auch mit Kosten verbunden.

Kann man sich die Inhalte downloaden, um sich diese selbst zu sichern?

**Bierbaum:** Das wird man können. Und wir werden auch Follow-Up-Sessions etwa für Patienten machen. Wir können diesmal keinen Patiententag in der bisherigen Form durchführen.

Man könnte den Patienten doch auch kostenlose Zugänge gewähren.

**Bierbaum:** Die Erfahrung zeigt, dass es schwierig für die Patienten ist, sich zu orientieren. Deswegen haben wir jetzt Patienten und Patientenvertreter angesprochen, die sich den Kongress anschauen, dann Sessions zusammenstellen und moderieren. Diese werden mit freiem Zugang für Interessierte zur Verfügung gestellt, so dass schon eine Vorauswahl da ist und die Leute sagen, das ist verständlich und interessant, das können wir auch nachvollziehen. Diese Auswahl wird darum im Nachhinein auch moderiert angeboten.

Die Zeit-Raum- und Strukturpläne – bleiben die ähnlich wie bei den bisherigen Kongressen oder sind diese auch digital optimiert?